

Dienstag den 11. Sept. 1917



Sächsische Volkszeitung

Einige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.

Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Über die Schattenseiten des gleichen Wahlrechtes

verbreitet sich die Zentrums-Parlaments-Korrespondenz in einem Artikel, in welchem es heißt:

"Man braucht nämlich gar kein erfahrener Statistiker zu sein, um zu wissen, dass im nächsten preußischen Abgeordnetenhaus, das auf Grund des gleichen Wahlrechts gewählt sein soll, eine liberal-sozialistische Mehrheit vorherrschen wird, und man braucht weiter nur wenig Bescheid zu wissen in der parlamentarischen Geschichte der letzten Jahrzehnte, um gleichzeitig zu erkennen, dass diese liberal-sozialistische Mehrheit antikristlich und anti-religiös sein wird. An der Pforte des neuen Preußens wird also schon die Gefahr der konfessionslosen Schule und der Trennung von Kirche und Staat stehen, und ohne hellseherisch sein zu wollen, dürfen wir die Behauptung wagen, dass diese Gefahr ihre Trümmern schon sehr bald verwirktlichen wird. Denn es ist ausgeschlossen, dass diese liberal-sozialistische Mehrheit es sich im Falle ihrer Macht versetzen wird, der Kinderheit zu dienen, zu der dann auch das Zentrum zählen wird, auf der Durchführung ihrer fundamentalsten Forderungen zu bestehen. Sie hat dann die starke Waffe der Verweigerung des Kulturbudgets in der Hand, und es wird ihr ganz gewiss die Sentimentalität fehlen, von ihr keinen Gebrauch zu machen."

Wenn aber die Katholiken im neuen Preußen vor die Katastrophe der konfessionslosen Schule — nichts anderes ist ja die von der Linken eritrete nationale Einheitschule — und der Trennung von Kirche und Staat sich gefestigt sehen werden, dann können sie nicht früh genug beginnen, diesen gänzlich veränderten Verhältnissen ins Auge zu sehen und auf dieselben sich einzurichten. Auf gläubiger evangelischer Seite hat man sich anscheinend schon mit dem Gedanken einer Trennung der Kirche vom Staat abgefunden; man erwartet von den beiden eine größere Bewegungsfreiheit für die evangelische Landeskirche und erhofft vom Staat, dass er auch die Vermögens trennung in gerechter Weise durchführen werde. Das gleiche Verlangen müsste natürlich auch die katholische Kirche an den Staat stellen und sie möchte eine Rechnung über die vorgenommenen Säkularisationsmaßnahmen. Auf jeden Fall aber müssten die Kräfte des Katholizismus im Volke in bisher nicht gesannter Weise freiem Geist werden, wenn die katholische Kirche bei uns nicht schweren Schaden nehmen soll. In der Schulpolitik aber gilt es ja schneller, um so besser die Forderung freier Schulen durchzusetzen, damit das staatliche Schulmonopol, wenn einmal seine Grundlagen verändert seien sollten, den Katholiken und nicht minder auch den gläubigen Protestanten und Juden nicht zum Verhängnis wird."

Damit bekennt sich die Korrespondenz zu einem Standpunkt, den wir in der "Sächsischen Volkszeitung" von Anfang an eingenommen haben, für Preußen und Sachsen. Was für den Reichstag und seine zu lösenden Aufgaben steht, ist noch lange nicht für die Einzelstaaten geeignet. Man lasse sich in unserem Lager nicht durch Schlagmorte verirren, sondern man überlege sich stets eine Forderung in Ruhe nach allen Seiten hin und versuche für die allein richtige Anschauung Stimmung zu machen. Preußen und auch die übrigen Bundesstaaten haben tief in das Volkssleben einschneidende Aufgaben zu erfüllen, daher muss auch die Parlamentsmehrheit so zusammengetestet sein, dass diese Aufgaben in einer Weise gelöst werden, die das Staatswohl nicht gefährdet. Eine liberal-sozialistische Mehrheit bildet über eine Staatsgefähr, daher mögen die Regierung und diejenigen Mehrheitsparteien sich wohl befinden und die Wahlrechtsversorgung, ohne die Freiheit einzudämmen, so einrichten, dass eine Linksmehrheit ausgeschlossen ist. In Sachsen ist die Regierung festgeblieben, die Linksparteien haben zwar, aber das darf die Regierung nicht einschüchtern. Sie muss festbleiben, die Schreier werden eines Tages auch wieder schwärzen und dann hat die Fertigkeit der Regierung wichtige Kulturaufgaben gerettet. Sachsen darf Preußen nicht folgen und in Preußen kann man nur wünschen, dass die Erzbergerische Gemeinschaft mit der Sozialdemokratie in einer wichtigen Reichsfrage keine Mehrheit findet. X

Erläuterungen zur siebten Kriegsanleihe

Beiweilen hört man die Behauptung aussprechen, dass nach der Beendigung des Krieges große Beträge Kriegsanleihe zum Verkauf gelangen werden, weil die dann erwachende Unternehmungslust und die Wiederauffüllung der Warenlager an vielen Stellen die Bereitstellung von Geld erfordern wird. Diese Schlussfolgerung kann zu treffen sein, jedoch dürfte das Verkaufangebot, soweit es

Geschäftsstelle und Redaktion:
Dresden-W. 16, Holbeinstraße 46

Terrasse 21386
Postcheckkonto Leipzig Nr. 14797

Anzeigen:
Annonce im Geschäftsräume bis 10 Uhr,
vor Kaufhausangestellten 11-12 Uhr vor
Kaufhaus im Außenbezirk 25,- in Sachsen
nicht 10,-. Anzeigen-Anzeige 20,-
als Anzeige gedachte, welche nach dem
Antrag ausgetragene Bekanntmachungen für die
Personeinhaber für die Anzeigetafel bestellt
sind überlassen.
Annonce im Außenbezirk
11-12 Uhr vor
Anzeige 10,- vor

Das Neueste vom Tage

Der amtliche deutsche Tagessbericht

(W. L. B. Amtlich) Großes Hauptquartier,
den 11. September 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Der Artilleriekampf in Flandern erreichte an der Küste und im Vogen von Ypern zeitweise groÙe Stärke.
Vorstäbe der Engländer südlich von Langemark und nördlich von Prezengrund wurden zurückgewiesen.

Bei Villerset, nordwestlich von St. Quentin, entspannen sich heute Morgen neue Gefechte, die für uns günstig ausgingen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Unternehmungen französischer Erkundungstrupps, meist durch heftiges Feuer vorbereitet, wurden nordwestlich von Reims und in mehreren Abschnitten der Champagne zum Scheitern gebracht.

Auf dem östlichen Maasufer griffen gestern Morgen starke französische Kräfte vom Hosses- bis zum Chaume-Walde ($3\frac{1}{2}$ Kilometer) an. Südlich des Warville-Waldes in unsere Kampfzone eingedrungener Feind wurde durch Gegenstoß geworfen. An der übrigen Front brachen die französischen Sturmwellen in unserem Abwehrfeuer verlustreich zusammen. Im Laufe des Tages noch mehrfach erfolgende Angriffsversuche des Gegners schlugen stets fehl. Im Nachdrängen schoben wir an einigen Punkten unsere Linien vor.

Leutnant Böh schoß gestern drei feindliche Flieger ab;
er erhöhte dadurch die Zahl seiner Erfolge auf 45.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Zwischen den russischen und unseren Stellungen vom Meere bis zur Orla zahlreiche Zusammenstöße von Truppen. Der Feind hält Gefangene ein.

Vorstäbe russischer Streifabteilungen im Waldgebiete nördlich von Hushim und am unteren Gburuz wurden abgewiesen.

Front des Generalobersts Gräfes Joseph:

Im Südsüdzipfel der Bukowina sind die Russen zum Angriff übergegangen, sie errangen nur örtliche Vorteile bei Solla.

Zwischen Trotus- und Otoz-Tal hat der Feind keine vergleichbaren Angriffe bisher nicht wiederholt.

Mazedonische Front:

Am Berggelände Südwestlich des Ohrida-Sees vertraten deutsche und österreichisch-ungarische Kräfte den Grenzonen gestern weiteres Vordringen.

Der erste Generalquartiermeister: Dudenrodt.

27 000 Tonnen versenkt

Berlin, 10. September. Amtlich. 1. Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings 27 000 Br. N.-T. versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer "Cymrian", Ladung Kohlen von Newport nach Dublin, der durch "Hedgehog" geleitete englische Segler "Cootov" sowie zwei beschädigte englische große Dampfer, die aus Seileitungen herausgeschossen wurden.

2. Marineschlafzeuge versenkten am 9. September nachmittags in der Themsemündung einen englischen Dampfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

im Aufschmelzalltag mit der Freigabe von Rohstoffen und Waren durch die staatlichen Haushalte steht, schwerlich so groß werden, wie von manchen Zeiten angenommen wird. Man darf nämlich nicht glauben, dass die Rohstoff- und Warenträger ab bald nach dem Kriege verschwinden wird, vielmehr ist mit Sicherheit anzunehmen, dass sie erst nach und nach beobachtet werden können; jedenfalls aber werden weitgehende Vorkehrungen getroffen werden, um selbst bei einem sehr großen Verlustandrang eine angemessene Wertungsmöglichkeit der Kriegsanleihen sicherzustellen und jeder Schwierigkeit schon im Entstehen zu begegnen. Diesen Hinweis möchten wir unseren bentigen Erläuterungen vorausdrücken, um auch die letzten Zweifel darüber zu beheben, ob es ratsam ist, sich an der Zeichnung zu beteiligen.

In Friedenszeiten betrug die Verschuldung der deutschen Reichsanleihen nicht mehr als 4 vom Hundert, ja der größte Teil der Reichsdebt während der Zeit vor dem Kriege war mit dem 3½-prozentigen und 3-prozentigen Zinsfuß ausgestattet. Jetzt bietet das Reich von neuem an Zinsen für die Schuldenverreibungen 5 vom Hundert oder bei einem Ausgabefix von 98 vom Hundert eine Retiroversion von 5,10 vom Hundert. Die neuen Schatzanweisungen tragen 4½ vom Hundert Zinsen, oder auf 99 vom Ausgabefix berechnet, annähernd 4,00 vom Hundert, was aber, da die Tilgung der Schatzanweisungen mit mindestens 110 vom Hundert erfolgen muss, der große Auslösungsgegenstand trifft. Es ist also eine überaus vorteilhafte Kapitalanlage, die dem Publikum wieder mit der siebten Kriegsanleihe geboten wird.

Die Einzahlungen werden bereits vom 29. September ab verzinst, der erste Rückzahlungstermin ist aber erst der 27. Oktober. An diesem Tage müssen 30 vom Hundert des dem Zeidner zugewiesenen Betrages an Kriegsanleihe bezahlt werden, am 21. November werden weitere 20 vom Hundert und am 9. Januar sowie am 6. Februar 1918 jeweils 25 vom Hundert fällig. Diese Rückzahlungstermine müssen von den Zeidnern im Allgemeinen innegehalten werden, doch brauchen die Zeidner kleinere Summen erst dann zu zahlen, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge weniger als 100 Mark ergibt. Hierauf hinzu beispielweise bei einer Bezeichnung von 200 Mark Kriegsanleihe je 100 Mark am 24. November und am 6. Februar zu bezahlen. Bei einer Bezeichnung von 100 Mark wird die ganze Zahlung erst am 6. Februar fällig.

Der Zinzenlauf der 4½-prozentigen Schatzanweisungen beginnt am 1. Januar 1918, der der 3-prozentigen Schuldenverreibungen am 1. April 1918. Infolgedessen werden die sogenannten Zwanzigjahr vom Einzahlungstermin am bis zum 1. Januar 1918 oder bis zum 1. April 1918 den Zeidnern begützt. Wer j. B. 1000 Mark 3½-prozentige Schuldenverreibungen zur Eintragung in das Reichsdebtbuch (mit Spalte bis zum 15. Oktober 1918) zeidnet und die Einzahlung soll am 29. September leisten, hat zu zahlen:

1000 Mark zu 97,80 97,80 Mark
abjährlich 5 vom Hundert führen 181 Tage. 25,10 Mark

952,90 Mark
Zeichnungen auf die siebente Kriegsanleihe werden wieder bei allen von früher her bekannten Zeichnungs- und Vermittlungsstellen angenommen. Auch die Postanstalten nehmen wieder Zeichnungen entgegen, indem sie auf die 5-prozentigen Schuldenverreibungen, nicht auf die Schatzanweisungen. Die Einzahlungen bei den Postanstalten müssen spätestens am 27. Oktober voll geleistet sein. Diese Bedränfung ist erforderlich, um eine Überhäufung der Postanstalten, die hörend auf den Verfall einwirken müsste zu verhindern. Aus dem gleichen Grunde ist auch, wie früher, das Verfahren der Zinsentwertung bei den Posteinzahlungen vereinfacht.

Von den 5-prozentigen Schuldenverreibungen werden wieder Stück im Kreintert bis zu 100 Mark himunter ausgegeben, so dass auch den kleinsten Sparten, auf deren Mitwirkung sehr großer Wert gelegt wird, die Bezeichnung an der siebenten Kriegsanleihe ermöglicht ist. Bei den Schatzanweisungen lauten die kleinsten Stücke über 1000 Mark. Alle weiteren Auflösungen über die Bezeichnung auf die siebente Kriegsanleihe, die wenn alle ihre Pflicht tun, wieder ein großer Erfolg zu werden verspricht, erteilt jede Zeichnungsstelle und Zeichnungsvermittlungsstelle.

Sächsische Landtag

Erste Kammer

Dresden, 10. September.

Die Erste Kammer trat heute mittag 12 Uhr in Begegnung der Staatsminister. Graf Bismarck von Schönburg, vize

Sepewitz und Dr. Nagel zu ihrer 51. öffentlichen Sitzung zusammen, der auch Prinz Johann Georg besuchte. Die Tribünen waren von zahlreichen Staatsbeamten besetzt.

Nach dem Vortrag einer ständischen Schrift berichtete Kammerherr Dr. Saber von Sahr-Dahlen über den mittleren königlichen Dekret Nr. 16 vorgelegten Hafttrag zum ordentlichen Staatshaushaltsschlag auf die Jahre 1916 und 1917. Der Referent gab zu den einzelnen Kapiteln, deren Zahlen mehrfach von den Beschlüssen der Ersten Kammer abweichen, Erläuterungen, wobei er besonders auf die der Ersten Kammer zugegangene Vorlage der Staatsregierung über Kriegsteuerungszulagen für die sächsischen Staatsbeamten in Höhe von 8200000 Mark verwies.

Kammerherr Dr. Saber von Sahr hob bei dem Kapitel betr. Kunstzwecke im allgemeinen hervor, daß in der Forderung von 32500 Mark 20000 Mark als Kriegsunterstützung für das Königliche Konseratorium in Leipzig enthalten seien.

Vizepräsident Dr. Dittrich-Leipzig dankte der Staatsregierung für die Einstellung des Beitrages von 100000 Mark zur Förderung der Leipziger Messe und zur Unterstützung des Mechanikums. Gerade während des Krieges habe sich die Leipziger Messe immer weiter ausgestaltet, weshalb die Einstellung von der deutschen Industrie und dem Handel dankbar begrüßt werden würde. Namentlich habe der Verlauf der letzten Leipziger Messe gezeigt, daß Deutschlands wirtschaftliche und industrielle Kraft trotz des Kriegsjahrs vollkommen unangetroffen sei. Trotz des erst kurzen Bestehens des Leipziger Mechanikums seien schon sehr günstige Erfahrungen mit den Erfahrungen gemacht worden. Die Unterstützung der Leipziger Messe sei deshalb von besonderer Bedeutung, weil England und Frankreich große Anstrengungen machen, um die Leipziger Messe zu einem Scheindasein zu verurteilen. Nach dem Verlaufe der letzten Wintersaison werde dies allerdings nicht gelingen. Es werde auch notwendig sein, nach dem Kriege noch weitere Mittel für die Förderung der Messe zur Verfügung zu stellen. Er sei dankbar dafür, daß sowohl die sächsische Staatsregierung, als auch die Reichsregierung volles Verständnis hierfür gezeigt haben. Deshalb bitte er die sächsische Staatsregierung, auch in Zukunft dafür einzutreten, daß auch das Reich die Entwicklung der Leipziger Messe in Zukunft weiter unterstützen.

Staatsminister Graf Bismarck von Eickhardt betonte, daß die Reichsstellen eine Zuwendung für das Mechanikum zweckmäßig seien. Hieraus gehe hervor, daß die Bedeutung der Leipziger Messe an dieser Stelle voll gewürdigt werde. Die Regierung werde auch in Zukunft hierfür in bisheriger Weise eintreten.

Wiel. Geb. Rat Dr. Wehnert berichtete dann über Kapitel 110 betr. Meierpersonen. Er erinnerte, die Ausgaben in Tit. 2 anstatt mit 16 Millionen Mark mit 24200000 Mark als künftig wegzuhaltend zu bewilligen. Es komme hier eine die gesamte Beamtenchaft betreffende Angelegenheit zur Erledigung, indem seitens der Staatsregierung für die Gewährung von Kriegsteuerungszulagen in der Gesamtsumme von 8200000 Mark eingetellt habe. Die Zulagen würden an die Beamten bis zu einem Jahreseinkommen bis zu 13000 Mark gewährt.

Staatsminister von Zwedewitz sprach die Fassung aus, daß durch die Kriegsteuerungszulagen die Beamten in die Lage versetzt würden, sich für den bevorstehenden Winter mit Kleidung, Schuhwerk usw. zu versehen und etwa erhobene Vorrichtungen zurückzuzahlen. Aehnlich liegen auch die Verhältnisse bei den Staatsarbeitern. Er hoffe, daß die Maßnahmen der Regierung der gesamten Beamtenchaft zum Segen gereichen möge.

Oberbürgermeister Seidl-Zipfau hebt hervor, daß es neben der Beamtenchaft auch noch weite Kreise, insbesondere im Handwerk, bei den Handelsfirmen usw. nebe, denen es endgültig geht und denen jetzt nicht geholfen werden könne. Der Staat begebe sich mit der Vorlage in eine schwierige Lage, da die Forderung lediglich auf Kredit aufgebaut sei. Zudem werde er der Vorlage zustimmen.

Die Anträge der Deputationen wurden hierauf einstimmig genehmigt.

Kammerherr Dr. Saber von Sahr-Dahlen berichtete dann über Dekret Nr. 16 betr. den Entwurf eines Gesetzes über einen Hafttrag zu dem Finanzgesetze auf die Jahre 1916 und 1917. Er beantragte, in § 1 die Ritter 1884/911 mit der Ritter 27031/911 zu vertauschen und die Vorlage im übrigen unverändert anzunehmen.

Die Ritter stimmt den einstimmig zu.

Am Anfang hieran erledigte das Haus noch die Anfrage der Abg. Stodt und Genossen betr. die Gewährung von Tenerungszulagen an Beamte, Arbeiter und Hubgehaltsentzüger sowie den Antrag der Abg. Anders, Dr. Seifert, Hettner und Genossen wegen Erhöhung der Wohnungsangeldzuschüsse und Aussiedlungsfelder für Pensionäre und Hinterbliebene sowie über die daran eingegangenen Petitionen.

Den Bericht über beide Punkte erstattete Wiel. Geb. Rat Dr. Wehnert.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 20. September.

Der Weltkrieg

Der deutsche Abendbericht

Berlin, 10. September, abends. (Amtlich. W. L. B.)
Vor Berlin übte morgens ein starker Angriff der Franzosen am Chammé-Walde. Sonst im Westen und Osten nichts Besonderes.

Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht

Wien, 10. September. Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz

Im Bereich von Czern nahmen Russen und Rumänen ihre Angriffe wieder auf. Sie wurden unter schweren Verlusten abgewichen.

— Sächsische Zeitung —

Italienischer Kriegsschauplatz

Am Vomso verließ der gefährliche Tag abermals ohne größere Kampfhandlungen. Bei Vezzecca brachte uns ein erfolgreiches Sturmtruppenunternehmen über 50 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Südostlicher Kriegsschauplatz

Nördlich und westlich des Malit-Sees drängten überlegene feindliche Kräfte, die durch Russen verstärkt werden und vorwiegend Franzosen, unsere Postierungen auf die Hauptstellung zurück. Auch südlich von Verat kam es zu lebhaftem Gefecht.

Der Chef des Generalstabes.

Der bulgarische Bericht

Sofia, 10. September. Amtlicher Bericht des Generalstabs. Bosnienische Front: Schwache Tätigkeit der Artillerie an der ganzen Front. Glückliche Unternehmungen unserer Erkundungsabteilungen am Nordende der Krusza-Planina und an der unteren Struma. Feigertätigkeit in verschiedenen Abschnitten. — Rumänische Front: Bei Tulcea Gelehrte und Artilleriefeuer. Bei Galatz vereinzelte Kanonenbeschüsse.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

"Hier die Revolution als ein vierter Winterfeldzug". Ein am 5. August bei Juvincourt eingebrochener französischer Gefangenenzug äußerte bei seiner Vernehmung, er glaube bei der zur Zeit in Paris herrschenden Stimmung eher an eine Revolution als an einen Winterfeldzug. Er habe die Absicht gehabt, in nächster Zeit zu desertieren, denn Beispiele mehrerer Kameraden, aus dem seines Bruders folgend, die alle in Heeresbedarfssorten viel Geld verdienten. Solche Papiere hatte er sich schon aus Paris besorgt. Sein Bruder befindet sich schon seit 15 Monaten unter falschem Namen in Paris. Die Regierung scheine über die im Lande herrschende Stimmung unterrichtet zu sein. Alle Pariser Schuleleute hätten einen M.-G.-Kursus in Vincennes mitmachen müssen. Gegebenenfalls werden statt Anamiten Engländer zur Aufrechterhaltung der Ordnung herangezogen. In Lyon habe der Gefangene in den Kohlenkesseln des Bahnhofes etwa 30 Maschinengewehre, mit denen das französische Volk im Notfalle beruhigt werden soll.

Die militärischen Berichterstatter der großen französischen Blätter kritisieren die gegenwärtige Verdun-Offensive und damit auch die Führung des Generals Petain. Die Verluste in den Stämmen bei Verdun seien für die französischen Truppen außerordentlich schwer gewesen und hätten beispielsweise an einem Tage 2000 Mann betragen bis zu einem gleichzeitigen Straßeinfahrt von 100000 bis 120000 Mann. Der erzielte geringe Geländegewinn siehe ganz an anderer Verhältnis zu den erlittenen Verlusten.

Die Zeitung "Montreal Herald" berichtet, daß die Verluste der Kanadier in den letzten Kämpfen in Frankreich überaus schwer waren und daß sie nach bisher vorliegenden Berichten sich auf 60-100 Mann und Offiziere belaufen.

Vom italienischen Kriegsschauplatz

In der ganzen Isonzofront war auch gestern, wie aus dem Kriegspressenamt gemeldet wird, nur mäßiges Störungsfeuer zu verzeichnen. An der Karniner-Front wurden bei dem Grmida-Berg dem Gegner schwere Verluste zugefügt. An der Tiroler-Front zerstörte ein Stoßtrupp von uns die dortigen Stellungen und kehrte mit 3 Offizieren und 50 Mann an Gefangenen sowie zwei Maschinengewehren in die Ausgangsstellung zurück. An der Heeresfront des Erzherzogs Joseph wurden vorgestern die fürtzlich neuerobern Stellungen behauptet. Angriffe russisch-rumänischer Bataillone wurden unter schwersten Verlusten abgewiesen. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz griffen Franzosen, Russen und Italiener mit stellenweise vielfacher Übermacht unsere Truppen an, die in die vorbereiteten Linien zurückgingen.

Vom Seekrieg

Unter dem Vorsitz von Lloyd George hat am 15. August in London eine Konferenz zur Besprechung der Ladungsfahrzeuge stattgefunden an der mehrere Minister, Vertreter der Admiralität, des Handels und des Schiffahrtsamtes und Direktoren von britischen Reedereien und Schiffswerften teilgenommen haben. Während noch den amtlichen Angaben seit Beginn des uneingeschränkten Unterseeboot-Krieges bis Mitte August rund 650 britische Handelschiffe über 16000 als verloren gemeldet wurden, teilten Regierungsvertreter auf der Konferenz vertraulich mit, daß in dem genannten Zeitraum bereits 4 Millionen Tonnen britischen Handelsfahrzeugen verloren gegangen seien. Lloyd George versicherte, die Admiralität mache weit hin grobe Anstrengungen um stets neue Kampfmittel gegen den Unterseeboot-Krieg in Anwendung zu bringen. Ein vollständig durchschlagendes Mittel sei allerdings bis zur Stunde noch nicht gefunden. Man müsse befürchten, daß sich der Ernst der Lage mit jedem Monat verschärfere. Die Konferenz, die am folgenden Tage fortgesetzt wurde, erklärte sich bereit, die Regierung mit allen Mitteln zu unterstützen. Der Ministerpräsident teilte mit, daß sich die Heeresleitung bereit erklärt habe, 50000 Männer Schiffszimmerleute, Mechaniker, Techniker, Ingenieure usw. zu entlassen und sie den bestehenden Werften zur Verfügung zu stellen. Seit Beginn des Krieges seien drei Regierungswerften und 14 Privatwerften in England errichtet worden. Man werde alles Mögliche tun, die Werften in dem Stand zu setzen, zusammen in natürlich 350-400000 Tonnen Laderaum fertigzustellen. Wenn dies nicht erreicht werde, müsse England dem Unterseeboot-Krieg unterliegen.

Deutsches Reich

Se. Majestät der Kaiser ist von der Reise an die Ostfront nach Potsdam zurückgekehrt.

Eine Erklärung des Kanzlers über Belgien? Zu der Tagung des Sonderausschusses beim Reichskanzler glaubt der "Bayerische Kurier" mitteilen zu können, daß in der deutschen Antwort an den Papst auch eine wichtige Erklärung über Deutschlands Stellungnahme zu Belgien enthalten sein werde.

Dem Landrat Dr. Peters aus Stettin ist für die Dauer seiner Tätigkeit als Stellvertreter des preußischen Staatskommissars für Volksnahrung Titel und Name eines Unterstaatssekretärs beigelegt worden.

Die evangelisch-theologische Fakultät der Universität Münster verlieh dem Reichskanzler Dr. Michaelis zu seinem 60. Geburtstag in dankbarer Anerkennung seiner reichen Verdienste um die Pflege religiöser Gottesdienstes die Würde eines Doktors der evangelischen Theologie.

Unter der Überschrift "Ein Aufruf zur Sammlung der Geister", veröffentlicht die Tgl. Rundschau eine gemeinsame Kundgebung des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg und des Großadmirals v. Tirpitz, in der es heißt: Wie vor hundert Jahren zur Zeit des Freiheitskrieges ergibt auch jetzt wieder aus Preußen der Ruf in ganz Deutschland zur Sammlung aller vaterländischen Kräfte; denn das Vaterland ist in Gefahr. Der an uns eingangene Aufruf, die Führung der deutschen Vaterlandspartei zu übernehmen, folgen wir in vollem Bewußtsein des Ernstes der Stunde. Die Feinde, voran Präsident Wilson bauen auf die deutsche Kurzfristigkeit und hoffen mit ihrer Hilfe den Sieg zu erschleichen. Sie sollen täuschen. Die Kriegslage ist gut, die Ernährungsschwierigkeiten können und werden wir überwinden. Zu glauben, wir könnten auf dem von einer Mehrheit des Reichstages neuerdings eingeschlagenen Wege den vor allen ersehneten Frieden näher zu kommen, wäre ein verhängnisvoller Irrtum. Der Aufruf wendet sich an die Landsleute in Nord und Süd, in Ost und West, sich einmütig in der deutschen Vaterlandspartei zusammen zu scharen, damit der Welt bewiesen werde, daß wir uns nur niemand und durch nichts von dem festen Willen abringen lassen, zu siegen, den Raum unseres Sieges, seinen Hungerfrieden, sondern einen Frieden zu erringen, der uns freie Entwicklung und neue Blüte sichert.

Die Nord. Allg. Zeit. bringt eine Russensiege über den Deutschen erweckt zwischen dem deutschen Kaiser und den Jäfern. Danach rief der Geschäftsrat der englischen Schiffsgefechtsfahrzeuge gegen die deutschen Reedereien, die während des Russisch-Japanischen Krieges vor den übrigen Mitbewerbern den Aufruf zur Rohstofflieferung an die russische Flotte, besonders für das baltische Geschwader nach neutralen Häfen von russischen Privatfirmen erhalten hatten, einen Sturm der Entrüstung über dieses angeblich unneutralen Verhalten Deutschlands hervor, obgleich englische Firmen zu gleicher Zeit den Japanern große Kohleunmengen zuführten und sie nicht etwa nur nach neutralen Häfen, sondern nach Japan, ja sogar unmittelbar an die japanische Flotte lieferten. Schon damals war man genau wie heute in London der Ansicht, daß die Freiheit der Meere nur für England Gültigkeit habe. Man versuchte inständig, Deutschland einzuschüchtern. Die Presse erging sich in Drohungen. Lord Lansdowne erklärte dem deutschen Gesandten und heraus, wenn Japan wegen der angeblichen Neutralitätsverletzung Deutschlands zum Kriege gegen uns verlaufen lassen sollte, würde England auf japanisches Erstarken hin den Bündnisfall als gegeben ansehen. Die englische Regierung versteigerte sich dazu, die deutschen Dampfer, die in englischen Häfen stationiert waren, am Auslaufen zu verhindern und begründete dies mit dem Vorwande, daß die Neutralitätspflicht es verlangte.

In Japan, das durch seine Siege übermütig geworden war, bedrohte man alle Neutralen, die dem Gegner Hände liefern, ganz offen mit kriegerischem Eingreifen. Unter diesen Umständen war es natürlich und selbstverständlich, daß Deutschland bei dem von der Wahrung seines Rechtes sehr empfindlich mitberührten Rückland Annäherung suchte. Dies geschah am 27. Oktober 1904 durch eine, den Vorschlägen des Auswärtigen Amtes entsprechende Depeche des Kaisers an den russischen Jäfern, worin der Kaiser sich über die englischen Übergriffe beklagte und zum Schutze der Freiheit der Meere ein deutsch-russisch-französisches Bündnis verlangte, welchem Plan der Zar zustimmte. Und 10 Jahre später?

Der englische Premierminister Lloyd George bat in einer Versammlung in Birkenhead sich wie folgt geäußert: Die deutschen Staatsmänner und die deutsche Presse haben sich viel Mühe gegeben, um das deutsche Volk von der Unzulänglichkeit meiner Zahlen zu überzeugen, die ich im Unterausdruck über die U-Boots-Verluste und über unsere Anstrengungen, sie zu erleben gegeben habe. Gestern abend sah ich Zahlen vom Auswärtigen Amt, die von einer deutschen Agentur veröffentlicht worden waren. Sie sind weit von der Wahrheit entfernt.

Es wird hiermit nochmals festgestellt, daß die Veröffentlichungen des deutschen Admiraltäters vollständig durch die halbamtlichen Auslösungen in der "Times" vom 4. August auch von englischer Seite ihre Bestätigung gefunden haben. Lloyd George muss daher, wenn man seinen Worten auch nur den geringsten Glauben beimesse soll, den Nachweis erbringen, daß die amtlich von den deutschen Marinebehörden veröffentlichten Verlustziffern, die stets Bruttoregistertonnen angegeben werden, nicht den tatsächlichen entsprechen, wozu noch zu bemerken ist, daß die deutschen Zahlen Mindestzahlen sind. Kann Lloyd George diese von deutscher Seite veröffentlichten Zahlen nicht widerlegen, so fallen alle seine Schlussfolgerungen in Nichts zusammen.

Im stillen Winkel

Nach einer Idee von Richard Walther
von Irene von Hellmuth.

(22. Fortsetzung.)

Die beiden Liebenden hatten unter diesen Gesprächen den Bahnhof verlassen. Der Himmel begann sich aufzulösen. Eine fröhlich frische, reine Luft wehte ihnen entgegen. Doppelt so dufteten Baum und Strand nach dem erquickenden Regen. Noch jagten graue Wolken am Himmel hin, aber die Sonne versuchte schon durchzubrechen. Langsam, ganz versunken in das Glück des Wiedersehens wanderte das schöne Paar durch die Anlagen. Der Weg war zwar weiter, aber weniger belebt und gestattete ihnen eine Ausprache über das, was ihnen am meisten am Herzen lag. Sie wußten ja, daß sie sich liebten, daß sie zusammengehörten und daß nichts imstande sein würde, sich trennen zu lassen. Aber sie wußten beide, daß es Hindernisse zu überwinden gab. Als sie erkannten, daß sie zusammengehörten, da war von der Zukunft nicht die Rede gewesen. Sie hatten sich der holden Gegenwart getraut in der sicheren Hoffnung, daß der Tag kommen müsse, wo sie als überglückliches Brautpaar vor dem Altar stehen würden, um sich Treue zu geloben fürs ganze Leben. Wie sie sich die Zukunft eigentlich gestalten wollten, daran hatten sie kaum gedacht. Aber als Kurt wieder allein in seinem Zimmer saß, da drängte sich ihm die Sorge mit unübertragbarer Gewalt auf. Er wußte, Else würde auch in beiderlei Verhältnissen glücklich sein. Sie war einfach erzogen und stellte keine hohen Anforderungen. Aber mit ihr sprechen mußte er doch darüber, selbst auf die Gefahr hin, daß sie manches zu hören bekam, was ihr nicht angenehm war. Ihre leise Bemerkung gab ihm den Anhaltspunkt für das, was er sagen wollte.

"Ich habe heute mit Absicht Zivil angelegt, und ich sehe mich, daß es für dich keine Enttäuschung war, mich nicht in Uniform zu sehen."

Sonntag früh 3 Uhr verschied sanft und ruhig nach kurzem Krankenlager mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, Herr

Kantor em. Bernhard Näser

inhaber des Kgl. Sächs. Verdienstkreuzes.
Zwickau i. Sa., den 9. September 1917
Roonstraße 17.

In tiefer Trauer

Maria Näser geb. Eisenkolb
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Zonntag, den 16. Sept., abends Punkt 7 Uhr im Saale der V. kath. Bezirksschule, Leibnizstr. 76

Begrüßungsfeier zu Ehren des neuen Schuldirektors
des Herrn Richard Wittig.
Gesänge, Liederabende, Begrüßungsreden, Vortrag des Herrn Schuldirektor Paul Bergmann:
"Das Leben Luthers" nach den neuesten Forschungen.
Dazu laden alle Freunde der Schule, die Eltern der Kinder, die ehemaligen Schüler und Schülerinnen und alle Katholiken ein.

Das kath. Pfarramt Pieschen
Das Lehrerkollegium
Kirchenbaukomitee u. Verein f. d. Löhnkunst
Kirchenchor Kantate
Wohltätigkeitsverein Hoffnung E. V.
Kath. Arbeiterverein
Kath. Junglingsverein
Volksverein f. d. kath. Deutschland
Vincenzkonferenz St. Josef
Der Missionsverein.

Die Grauen Schwestern
Kath. Frauenverein
Verein kath. erwerbst. Frauen u. Mädchen
Kath. Jungfrauenverein
Verein der Katholiken in Radebeul
Kath. Kaffee-Höfchenbräu
Der Bonifatiusverein St. Josef
Der Verein der hl. Familie
Die Kleinkinderbewahranstalt
Das Personal der 64. Volksschule.

Große Wirtschaft
Königlicher Großer Garten
Täglich Konzert. Kgl. Musik. O. Hermann.

Grabdenkmäler
Kreuze, Platten etc.
in allen Steinarten. Erneuerungen alter Denkmäler.

Gebrüder Ziegler, Bildhauer
Dresden, Friedrichstraße 64.

1808
Christuskörper
aus Galvanobronze in jeder Größe.

Sachsen-Anhaltische Volkszeitung

"Wiejo?" fragte Else. "Glaubtest du, daß ich mein Herz an den bunten Rock hing? Der macht doch nicht den Wert des Menschen aus."

"Gewiß nicht, Schatz, — und wenn du mich in Zukunft immer so sehn würdest, so — würde das unsere Einverständnis keinen Abbruch tun, — deine Liebe würde die gleiche bleiben, — ich würde es ja!"

"Was meinst du mit diesen Andeutungen?" fragte das junge Mädchen verwundert und ein wenig ängstlich über den ernsten Ton, den er plötzlich anschlug.

Er lächelte ihr beruhigend zu.

"Komme Kind," sagte er ruhig, "wir wollen uns dort drüben auf die Bank setzen und einmal wie vernünftige Menschen über unsere Zukunft sprechen. Wir waren bis jetzt wie zwei glückliche, sorglose Kinder, wir müssen nun aber dem Leben ernst ins Gesicht schauen. Ich hoffe, wir verstehen uns darin ganz und gar. Ich liebe dich ja so sehr, daß ich nichts schmäler wünsche, als dir alle Herrlichkeiten der Welt zu führen legen zu können."

"Ich Liebster, ich verlange ja nichts weiter als bei dir sein zu dürfen. Wenn du mich nur immer lieb hast, dann habe ich weiter keinen Wunsch mehr. Ich werde in deiner Liebe immer am glücklichsten sein. Die bescheidensten Verhältnisse werden mir herrlich erscheinen, wenn du neben mir stehst."

Er blieb das holde Kind gerührt an.

"So wird es mir leicht, dir zu sagen, was du wissen mußt. Du hast dir vielleicht bis jetzt gedacht, ich sei reich und unabhängig, — dem ist aber leider nicht so. Mein verstorbenen Vater hatte die unglückliche Idee, sein Vermögen in Bergwerksaktien anzulegen, — kurz, es ging eben verloren, — ich mag nicht gern davon sprechen, er meinte es vielleicht gut, — aber die Sache schlug fehl. So mußte ich mich mit einer kleinen Rulage begnügen, die mir eine alte geizige Tante gewährt. Nun manchmal wär's ja knapp, aber ich habe mich eingerichtet, so gut es eben gehen wollte. Daß ich in meiner jetzigen Stellung als mittelloser Leutnant dich nicht heiraten kann, ist ohne weiteres klar; denn wir könnten uns einschränken,

so viel wir wollten, es würde doch niemals ausreichen, ganz abgesehen davon, daß ich nicht die vorgebrachte Ration erlegen kann, und dir als meiner Frau auch nur das sorgenvolle Leben bieten möchte, was wir zu führen gezwungen wären."

Else wollte eine Zwischenbemerkung machen, aber Kurt wehrte ihr mit den Worten ab:

"Rein, — nein, es ist ganz ausgeschlossen, daß ich einer solchen Zukunft entgegenfahren möchte. Unser Weg gab es, und ich habe auch diesen zu gehen verfügt, trotzdem ich im Voraus überzeugt war, daß es keinen Erfolg haben würde: Meine Tante, — sie könnte mich helfen. Ich wandte mich also an sie und legte ihr meine Verhältnisse dar, — ich verschwieg ihr nichts. Die Antwort ließ allerdings an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Sie lautete: Rein! — — Die alte Dame teilte mir mit, daß sie schon eine Wahl für mich getroffen hätte. Das Mädchen sei zwar nicht sehr hübsch, aber reich und von altem Adel. Ich sollte aber schleunigst mein Verhältnis lösen und um die mir bestimmte Braut werben. Einen Korb brauchte ich nicht zu beschreiben. Beharrte ich aber auf meinem Plan, so sah sie sich genötigt, die mir bisher gewährte Rulage zurückzuziehen. Ja, verzögte natürlich auf jeden weiteren, brieslichen Verfehl mit der alten verschrobenen Tante. Meinetwegen mag sie mit ihrem Gelde anfangen was sie will, die Liebe zu dir, mein Kleines, kann ich mir nicht mehr aus dem Herzen reißen."

Er sah seine Braut erwartungsvoll an. Aber Else ließ völlig entmutigt den Kopf sinken, was der Geliebte da ausdrückte, das bedeutete ja die Trennung von ihr. Durfte sie noch zögern, ihm sein Wort zutreffend geben? Durfte sie sich in eine Familie drängen, in die sie nicht hineingehörte? Und eben hatte sie sich so glücklich gefühlt, — so sicher und geborgen durch Kurts Liebe. Der jäh Umschwung war zu viel für sie. Die Tränen strömten ihr aus den Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Möbeltransporte

übernehmen nach und von beliebigen Plätzen. Altbewährtes
Fader-Personal. Sol. Preise.

J. B. Broermann,
Großenhain i. Sa.
Fernspr. Nr. 49. Gegründet 1877.

**Die Drogenhandlung,
Hermann Röß**

Dresden, Altmarkt 8
empfiehlt alle in ihr Fach einschlagende Artikel.

**Rackows Handels-
und Sprachschule**

Altmarkt 15, Albertplatz 10, An der Kreuzkirche 8, Marienstr. 15.
Handelskurse für Erwachsene. —
Höhere Kaufmännische Fortbildungsschule, "Austro-Mährische Fortbildungsschule" (beide Abteilungen befreiter von der Pflichtfortbildungsschule). Sonderkurse f. jg. Mädchen, Sprachkurse, Ausflüsse und Prospektfrei. Fernspr. 17187.

Vorberuf. z. Brüf. für das
Einjähr.-frei.

**Bürstenwaren
Kammwaren etc.**

• J. Räppel •
Indus-K., Obergraben 3
Kamener Straße 22
Fernsprecher 15612

Tanz.

Gräßtes Dr. Priv.-Inst. von
Tanzl. H. Koenen u. Töchter

Jahnstraße 2, am Altmarkt.
Leichtsicht, unübertr. Lehmetz,
fest u. bill. Ausbild. Anfang
September beg. neue Sonnt.
u. Abend. Von. nur 10 M.
Keine Nach. ob. Kleidervorbereitung
zumeld. vorh. erbeten.

Stempel jeder Art
nebst Zubehör
liefer. billigst und prompt
Saxonia-Buchdruckerei
G. m. b. H.
Dresden 16, Holbeinstraße 46

elephant 14380 Linien 5 u. 7
Tymians Thalia Theater!
Sächsische Str. 6 Ab. 8 Uhr
Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kind. Hälfte! Donnerst. Damenkußpreis.
Vorzugskarten Wochentags u. Sonntags nachm. gültig.

Jeder gebildete Katholik

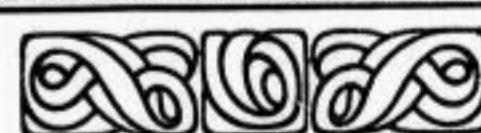
der eintritt will in das
Glaubens Tiefen, Macht und Schönheit,
der Interesse liegt für
Kreol. Leben im In- und Ausland
und für die
Kämpfe um das kath. Prinzip

***** abonnieren auf die Wochenschrift *****

Deutsche Katholiken - Zeitung

München 9 • Vierteljährlich 2.00 M. portofrei.

Strumpf werden neu- und angefertigt mit den
besten Garnen. Lager u. Strumpfwaren u. Tricotagen. Mech. Strickerei
von Osk. Köhler, Strumpfwirker, Dresden, Altmühlstraße 14.

**Druck-Arbeiten**

für Industrie, Handel, und Gewerbe, Vereine,
Behörden, Kanzleien, Schulen und Private

wie Mitteilungen, Postkarten,
Rechnungen in allen Formaten,
Reise-Wise, Briefbogen und
Formulare, Gratulations- und
Visitenkarten, Rechenschaftsberichte,
Briefe, Broschüren, Kataloge,
Karte, Kataloge und Prospekte

werden in einfacher und eleganter Ausführung
zu angemessenen Preisen angefertigt in der

Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H.
Dresden-Alstadt 16, Holbeinstraße 46

Fernsprecher 21366